

Der Welt

Illustrierte Wochenschrift



Symbolisches Weltbild
Kupferstich 1738

Spiegel

des Berliner Tageblatts

Senior und Junior

Von Herbert Tuttle.

Als Teddy Petersen junior aus dem Privatbureau seines Vaters, Teddy Petersen senior, des Chefs der weitverzweigten Aluminiumwerke Teddy Petersen, heraustrat, war ihm nicht ganz wohl zumute. Er wußte, daß er nun entweder auf das väterliche Geschäft oder auf die entzündende Owendoline Verzicht leisten mußte. Er gestand sich ganz offen ein, daß er nicht die geringste Lust verspürte, einen seiner beiden Schätze zu verlieren. Vor allen Dingen konnte er nicht schlüssig werden, welchen er opfern sollte, die Aluminiumwerke, die ihm das angenehme sorgenfreie Leben boten, oder Owendoline, diese kleine raffige Wildkatze, die sein Blut und seinen Verstand so fest in ihrem Schloß verschlossen hielt, daß er vor wenigen Minuten seinem Herrn Papa — ein wenig niesflotternd zwar, aber doch tatsächlich — seine Absicht mitgeteilt hatte, sie zu heiraten.

Der alte Petersen hatte bei seinem Vortrage die Stirn gerunzelt, sich jääh umgedreht und gefragt: „Kenne ich sie?“

„Nein.“
„Dat sie Vermögen?“ — „Nein.“
„Wer ist sie?“ — „Eine junge Witwe.“
„So.“ — „O Papa, sie ist ein herrliches — — —“
„Wie lange bist du schon mit ihr einig?“ — „Zwei Jahre.“
„Wie alt ist sie?“
„Achtundzwanzig.“
„Und du?“
„Sechszwanzig.“
„Ost. — Du machst heute deine Abschiedsvisite.“
„Aber — — —“

„Aber du kannst auch deine Sachen packen und zu ihr ziehen.“

Teddy Petersen senior beugte sich nach dieser äußerst langen Beschäftigung mit einer familiären Angelegenheit wieder über seine Papiere und Teddy Petersen junior war entlassen.

Teddy kannte seinen Vater. Dieser hielt sich nicht lange bei derartigen Kleinigkeiten auf; für ihn gab es nur ein „entweder — oder“. Mit diesem Grundsatz hatte er die Fabrik aufgebaut und noch einige andere Millionen gemacht. Um den Sohn kümmerte er sich wenig; ihm war die Hauptfache, daß sein Apparat klappte, und wenn das der Fall war, glaubte der Senior, auf den Junior keine besondere Aufmerksamkeit verwenden zu müssen, denn der Junior bildete eines der vielen feinen Mädchen, deren Verlagen dem Betrieb, mindestens für sein gelübtes Auge, eine kleine Erschütterung verursachen mußte.

Teddy Petersen senior hatte überhaupt für das Familienleben nichts übrig, seitdem seine Frau bei der Geburt des Jungen gestorben war, als er selbst noch als kleiner Handwerker fünf Dollar in der Woche verdiente. Einen Tag nach dem Begräbnis traf ein dicker Geldbrief für seine erste Erfindung ein. Er konnte dem Schicksal diese Verzögerung um acht Tage niemals verzeihen. Hatte es ihn doch des Anblicks der glücklichen Freude seiner Frau beraubt. Er vergittete sein Herz mit diesen gedachten Eisenstäben und lebte seitdem nur noch dem geschäftlichen Aufstieg. Für das Kind glaubte er alle Sorgfalt aufgeben zu haben, wenn er ihm von der Amme bis zum Hauslehrer und Spielzeug stets das Beste kaufte.

Teddy junior hatte zu seinem Vater also recht wenig innerliche Beziehungen und wußte infolgedessen keinen Ausweg aus seinem Dilemma. Nachdem er sich vorzichtshalber vom Kassierer noch tausend Dollar hatte ausständig lassen, nahm er einen Wagen und fuhr zu Owendoline. Sie war ja so gescheit, sie würde sicherlich Rat wissen.

Aber wenn auch sie verlagte, was dann? Teddy zerbrach seinen armen Schädel, ohne jedoch zu einem Ergebnis zu gelangen.

Während der ersten fünf-hundert Meter nahm er tränenden Auges von den Petersen-Becken und ihrer stets gefüllten Kasse Abschied. Während der nächsten fünf-hundert Meter tobte er mit Owendoline, die ihn in diese Zwischstühle hineingetrieben hatte; doch als das erste Kilometer überschritten war, kam ihm seine ganze ungeheuerliche Ungerechtigkeit gegen das geliebte Wesen zum Bewußtsein. Gewiß, sie hatte ihre Fehler, das war unbestreitbar, aber sie liebte ihn aufrichtig und uneigennützig. Alle kostbaren Geschenke hatte sie zurückgewiesen, denn sie wollte die Geliebte seines Herzens, nicht seines Mammons sein. Die kleine Mente, die ihr der Gatte hinterlassen, schützte sie vor äußerster Not und gestattete ihr ein Leben, das zwar an Beschränkungen reich war, sie aber von den Launen anderer unabhängig machte.

Owendoline war überhaupt ein Prachtst. Sie besaß einen Charme, der die schönste Frau neben ihr verbunkelte, und in ihrem feingliedrigen zarten Körper glühte ein Temperament, das Wasser in Feuer verwandelte. Nein, er konnte sie nicht aufgeben! Würde sein Vater — mochte er ruhig! Und Teddy entschied sich, auf die Nachfolge in



Auch in Kanada Kreuzworträtsel statt Eislaufen.

den Aluminiumwerken zu verzichten. Da aber der Weg lang war, warf er seinen Entschluß noch einige Male um, und als der Wagen nach einer Fahrt von knapp fünf Kilometern hielt, hatte er gerade wieder Owendoline den Abschied gegeben.

Auf der Treppe empfand er Abscheu gegen seinen Egoismus und disponierte wieder anders; als er aber in ihr Zimmer trat und sah, daß sie ihre feinen Augenbrauen mit einem dunklen Stift nachzog, eine Verschönerung, die er haßte, zerbrach diese kleine modische Ungezogenheit, der Owendoline buldigte, seinen anständigen Vorfatz. Wütend ergreift er den ersten besten Gegenstand, der ihm in die Hand kam, und schleuderte ihn in den Spiegel, der darob sehr erstaunt war und zertrümmert zu Boden sank.

Lachend drehte sich Owendoline um. „Aber Teddy, ich denke, du kommst, um mir den Laufpaß zu geben, und nicht, um mir eine Liebeserklärung zu machen!“ sagte sie. Ein augeleider Unterton schwang in ihrer Kehle und erfüllte den Raum mit seinem silbernen Klang.

Teddy verzog, seinen offenen Mund wieder zu schließen, und starrte sie fassungslos an.

Owendoline drückte ihn in einen Sessel.

„Du — du weißt — — —“

stotterte Teddy ganz fassungslos.

„Aber natürlich, das ist doch klar.“

„Unbegreiflich! Von wem?“

„Von deinem Vater.“

„Was? Von wem sagst du?“

„Er hat eben mit mir telefoniert und mir fünfzigtausend Dollar geboten, wenn ich dich freigebe und die Stadt für mindestens ein Jahr verlasse.“

„Das ist niederträchtig!“ knirschte

Teddy. „Dir Geld zu bieten!“

„Ich fand es zuerst auch.“

Teddy sprang auf, kirschartig im Gesicht. „Das soll er mir büßen!“

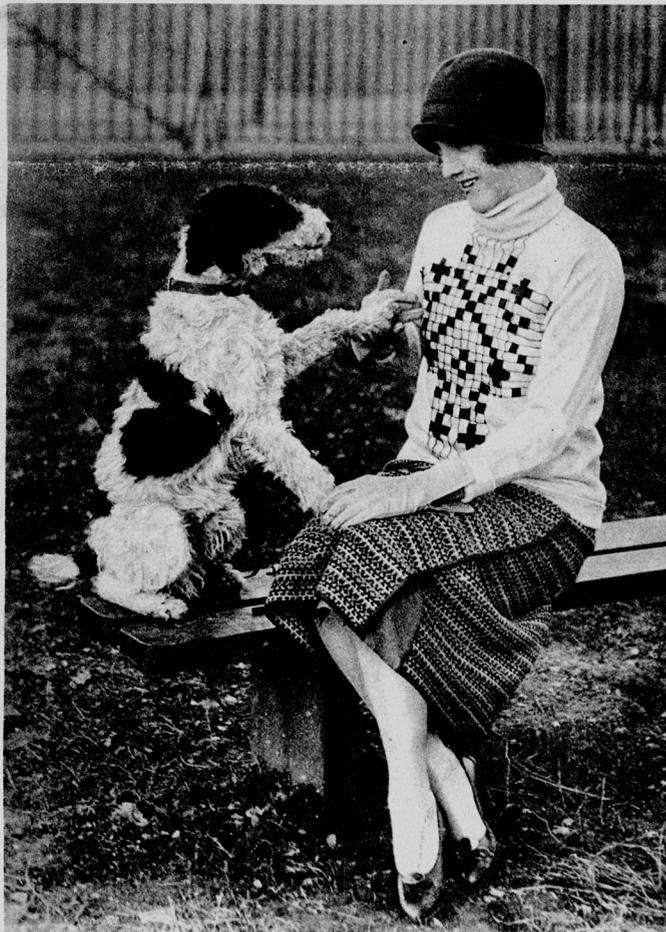
„Ja, büßen soll er das!“ Owendoline

nötiigte ihn wieder auf seinen Platz. „Aber anders, als du es dir denkst, du kleiner Dummkopf!“

Eine Viertelstunde später vertiefte

Teddy die Wohnung Owendolins mit einem seufzen und einem

heiteren Auge.



Das Kreuzworträtsel auf dem Rasen.

In England und Amerika veranstaltet man nicht nur Kreuzwortturniere, sondern bestiftet sogar schon die Kleider mit Vortagen zu den beliebtesten Rätseln, die von nun an auch regelmäßig im „Welt-Spiegel“ erscheinen werden.

Continental Press Photo Service, London W. C.



Mausoleum des Sultans Saad Khan aus dem 12. Jahrhundert in Merw.



Moscheeruin aus dem 15. Jahrhundert in Anau.



Die Moschee Mamasgan in der Nähe von Samarkand. Aufnahmen von Dr. Ernst Cohn-Wiener.

Islamitische Kunstdenkmäler in Turkestan und Buchara.

Zum Artikel im „Berliner Tageblatt“ Nr. 24 vom 15. d. M.

Beim Abendessen sagte Teddy Petersen senior zu Teddy Petersen junior: „Ich bin mit dir zufrieden, mein Sohn.“ — Ein Monat war dahingegangen und ein zweiter, Papa Petersen hatte gegen seine sonstige Gewohnheit Gesellschaften besucht, um seinen sentimentalsten Sohn auf andere Gedanken zu bringen. Eines Tages sagte er: „Teddy, es wird Zeit, daß du an die Ehe denkst, sonst machst du wieder mal Dummheiten.“

„Ja Papa!“ sagte Teddy junior. „Wie gefällt dir Frau Coans?“ „Ganz nett“, antwortete Teddy kühl. „Das genügt. Ich habe Bekundigungen eingezogen, sie hat ein Barvermögen von ungefähr fünfzigtausend Dollar und eine kleine Rente. Uebrigens ist sie eine ganz charmante Frau, die mir ausgesprochen gefällt. Du wirst morgen um ihre Hand bitten.“

„Ja Papa!“ sagte Teddy. Und damit war diese Angelegenheit für Petersen senior erledigt.

Als das junge Paar von der Hochzeitsreise zurückgekehrt war und die prächtig eingerichteten Wohnräume im Palais besichtigt hatte, ging Teddy in das Arbeitszimmer seines Vaters.

An der Tür blieb er stehen. „Guten Tag, Papa!“ sagte er.

„Na, gut heimgekehrt?“ Petersen senior blickte kurz von seiner Arbeit auf. „Das freut mich.“ Damit beugte er sich wieder über seine Papiere.

Teddy junior gab seinem Körper einen gewaltsamen Ruck und trat an den Schreibtisch.

„Der Papa, das schickt dir meine Frau zurück, weil sie den Vertrag nicht ganz eingehalten hat. Sie ist nämlich nicht aus der Stadt verzogen.“

Als Teddy Petersen senior auf das Papier sah und seinen Schreck erkannte, stürzte Teddy Petersen junior der Schlag; mit dem Abdruck von fünf Fingern auf der linken Wange stieg er zu seiner Frau hinauf, gefolgt von dem wutschnaubenden Vater. Als dieser nach ihm in das Zimmer trat, fiel ihm Owenholme lachend um den Hals und drückte ihm einen Kuss mitten auf den Mund.

Teddy Petersen senior war starr. Seit sechsundzwanzig Jahren war ihm das nicht mehr passiert. Dann schmalzte er mit der Zunge, sah lächelnd von dem einen zum andern und sagte zum Junior: „Wenn dein Junge es später mal ebenso machen sollte, brauchst du ihm nicht gleich eine so kräftige Ohrfeige zu geben.“

Schnjucht . . .
Von Herpol.

Die Zeiger der großen Bahnhofsuhr lagten Bruno, daß er noch eine halbe Stunde Zeit habe bis zur Ankunft des Breslauer D-Zuges. Ihn frohlete ein wenig; seit 8 Uhr, volle zwei Stunden, stand er bereits auf dem windigen Bahnsteig und starrte mit angepaunten Sinnen zur Bahnhofseinfahrt . . .

Er wußte, vergeblich; noch eine halbe Stunde mußte er sich gedulden, noch eine halbe Stunde, wo ihm doch jede Minute eine Ewigkeit dünkte. Fast machte er sich Vorwürfe, ihr nicht entgegengefahren zu sein, aber im selben Augenblick mußte er sich fagen, daß sein unerwartetes Erscheinen sie höchstens erschrecken, wahrscheinlich aber peinlich berühren würde.

Er malte sich aus, wie sie das blonde Köpfchen an das Postster lebte und schlief, diese trübseligen Abendstunden bis zur Ankunft verträumte, und es wollte heiß in ihm auf . . . Ob wohl ihre Mutter mitkame? Dieser Gedanke durchschob sein Hirn. Aber er lächelte über sich selbst. Wenn nur sie kam!



Eine glänzende Partie.

Prinz Ferdinand Andreas v. Sachsenstein und seine junge Gattin, die Tochter des englischen Multimillionärs Brunner.

Bruno redete sich und begann nach einem geeigneten Beobachtungsort auszufahnen; das Gehen tat ihm gut. Er fühlte, daß seine Glieder steif geworden, teils von der nächtlichen Kälte, teils von dem langen Stehen; einigen Bahnbeamten war er dadurch sogar schon aufgefallen. Sonst war der Bahnhof fast menschenleer; eine Handvoll Menschen

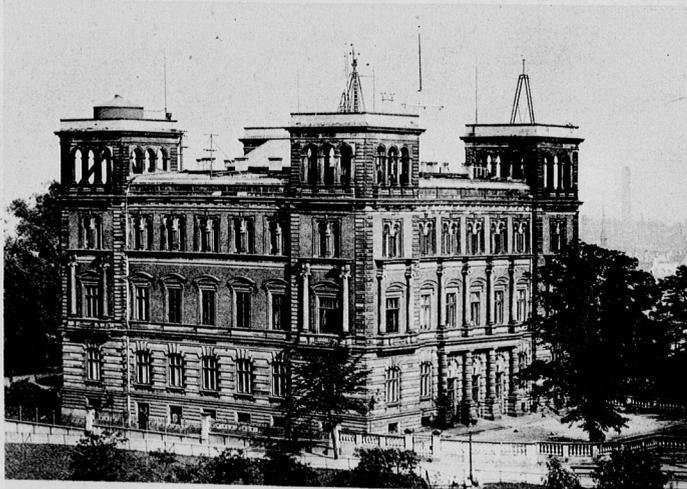
stand an der Sperre, durch die sich der Strom der Zugreisenden nachher ergießen würde. Einige hatten Bahnsteigkarten gelöst und stolzieren, von ihren Mitmenschen, die den Groschen nicht erlösen konnten, neidisch betrachtet, auf dem Säugsperron auf und ab.

„Noch eine Viertelstunde!“ murmelte Bruno vor sich hin, um einen Augenblick darauf bitter zu lächeln: Nur ein Viertelstündchen! stand auf Mutters Sofaflächen zu lesen . . . Er dachte nach über die Relativität aller Dinge. Was waren 15 Minuten im Weltentlauf? — Ein Nichts oder doch ein Etwas, das der Tag an die hundert Male sein eigen nannte. Er mußte wieder lächeln, jetzt rednete er sogar schon, um sich die Zeit zu vertreiben. Und immer wieder tauchte vor seinem geistigen Auge der Zug auf, wie er durch das nächtliche Land mit feurigen Augen brannte, und in dem einen Wagen saß sie, die er liebte, nein, die er verehrte, vergötterte, der er für einen freundlichen Blick sein Leben geopfert hätte, wie er jetzt vielleicht schon seine Gesundheit opferte. Ihn frohlete wieder. Er schlug den Manteltragen hoch und wunderte sich, daß er es nicht schon längst getan. So möchte sie ihn außerdem schwerer erkennen, und zugleich sah er wenige Schritte zur Rechten eine kleine Säule, die mit Fahrplänen behangen war; hinter ihr war er vor dem Geschehenwerden geschützt. Er verlegte sofort seinen Standpunkt dorthin und sah wieder zur Bahnhofseinfahrt hin.

Er wunderte sich über die anderen Menschen, die gleich ihm liebe Angehörige oder Bekannte erwarteten. Wohl saßen sie alle Augenblicke wie er selbst zu der richtigen Bahnhofsuhr, die sich wie ein leuchtender Mond von dem dunklen Gestein abhob; wohl starrten auch sie in das ungewisse Dunkel vor dem Bahnhof, das nur hier und da von wenigen Signalen unterbrochen wurde, aber keiner schien wie Bruno das Verlangen zu haben, vom Verließ aus sich am Anblick eines geliebten Wesens zu wenden. Sie alle drängten sich mit Körper und Seele dem rollenden, feurigen Angeheuer entgegen und bereiteten jene, die durch die Lösung einer Bahnscheiterte der Wiedersehensfreude um einige Meter näher waren.

Bruno sah jetzt, wie vorn an der Signalbrücke das Einfahrtszeichen gezogen wurde. Alle seine Nerven bebten — Noch 10 Minuten! Jetzt mußte der Zug schon die Vororte passieren, vorbeifahren an ihrer entblöden Zügen, die wehmütig den glänzenden Bruder vorbeisegeln sahen, und ihn, dem Bruno, gleich fest standen und warteten, bis auch für sie die Erlösung käme . . .

In wenigen Minuten würden in der Ferne ein paar Lichter auftauchen, schnell größer werden, eine dunkle Masse mit zerstreuten Lichtflecken würde in die Halle domnen, Mittelstüren würden klappen und eine allmählich immer dichter werdende Menschenmenge, mit Gepäcksstücken beladen, würde den Perron entlang zur Sperre drängen, sie einzeln passieren, so daß er sie sehen würde, sehen müßte . . . Das Herz wollte ihm fast springen; ja, es klopfte wie noch nie, denn er war herzleidend, aber er dachte nicht daran, dachte nur noch an jenes blonde Geschöpfchen, das er als kleiner Junge zuerst erblickt, als Gymnasiast einige Male wieder gesehen, und das er als Student bei ihren Eltern besuchte, ohne indes, das wußte er wohl, einen besonders günstigen Eindruck zu machen. Bruno war, wie er sich selbst gestand, ein Träumer, ein Idealist; hatte er anfänglich ihre Eltern mehr aus Anhänglichkeit besucht — er war einst ihr Kuratist gewesen —, so wuchs allmählich in ihm die Verehrung für das Haus-töchterchen, das blonde Dämlein, und er hoffte, sie später zu eringen. Freilich, als Student durfte



50 Jahre deutsche Seewarte in Hamburg;

Das weltberühmte Institut wurde im Januar 1875 von Prof. Dr. Georg Neumayer ins Leben gerufen.

Hans Breuer phot.

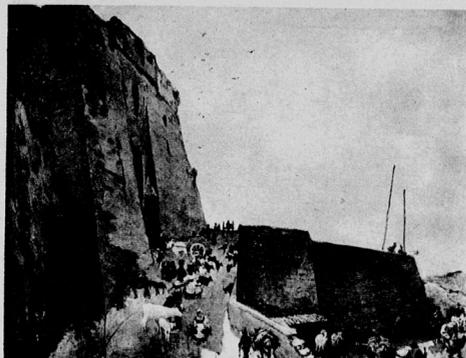


er daran noch nicht denken; aber vielleicht brachte das von nun an gemeinsame Studium — sie wollte wie Bruno den Lehrberuf ergreifen — ihn dazu, seine fast kindliche Befangenheit abzustreifen und sich ihr zu erklären... Ob sie wohl schon einen anderen Freund hatte? Einen, den sie liebte und nicht nur, wie Bruno, achtete? Er schraf bei dem Gedanken zusammen. Sie sollte freilich von jetzt an bei einer bekannten Familie wohnen, aber ob sie nun dort gerade die Bekanntschaft mit Herz machen würde,

Professor Carl Langhammer, der neugewählte erste Vorsitzende der Kommission für die Große Berliner Kunstausstellung 1925, und seine neuesten Werke. Photothek.



Der Schlossplatz mit dem Vegas-Brunnen. Spezialaufnahmen für den „Welt-Spiegel“ von Jander & Labisch.



Porta San Giovanni in Drechetto.

war doch sehr zweifelhaft. Wieder klopfte ihm das Herz bis zum Halse... Noch 5 Minuten! Er sah zur Bahnhofseinfahrt, bis ihm die Augen schmerzten. Ein Gedanke durchzuckte ihn. Ob sie wohl von der Familie abgeholt würde? Denn selbst, wenn die Mutter mitkäme — in der Großstadt sich zurechtzufinden ist für den Kleinstädter schier unmöglich. Ob er sich dann als zufälliger Passant ihnen oder — ihm stocste der Atem — ihr als Führer anbieten sollte? Er würde sein Taschengeld opfern, um eine Droschke zu besorgen, und dann ihr gegenüber, vielleicht sogar an ihrer Seite durch die nächtlichen Straßen fahren, sich vor dem Hause der betreffenden Familie mit einem Handkuß von ihr verabschieden... Da, ein Mann in der Menge — der Zug kommt! Bruno muß sich einen Moment an der Säule halten; aber sofort wird ihm besser, seine Augen quellen förmlich nach vorn, dem Dunkel ent-

gegen, in dem er zwei Lichtpünktchen auftauchen, sich rapide vergrößern sieht. Die Bahnbeamten brüllen ihr monotones „Zurücktreten“... Da fällt dem Bruno ein junger, elegant gelleideter Mann auf, der gemächlich vom Bahnhofseingang kommt, während der Zug in die Halle donnert, mit einer Bahnsteigkarte in der Hand die Sperre passiert und dann die sich immer noch vorwärts schiebende Zugreihe abschreitet... Bruno fühlt sich schlecht. Er redet sich ein, daß das mehrtündige Stehen auf dem zügigen Bahnsteig ihm schlecht bekommen sei und ihm eine simple Erkältung in den Gliedern stecke. Nun ja, sein Herz klopfte so stark, wie es noch nie getan, aber er redet sich ein, die Aufregung, die Spannung sei schuld, und die sei doch sogleich vorüber. Die Reisenden kommen, sie sehen heiter aus und finden durchweg liebe Angehörige vor, die ihnen das Gepäck abnehmen. Ein Krausen liegt über der zur Sperre sich wägenden Menge; die mannigfaltigsten Leute:

Weltspiegel-Anzeigen

GILKA



Alle guten Dinge sind drei



Erika v. Hellman
als „Mamzelle Nilonage“ im Theater am
Rustfildendamm.
Atelier Kiss



Morgenarbeit im Revuetheater.
Die 16 Kavarene Tiller-Girls auf der Bühne des Theaters im
Admiralspalast beim täglichen Training.
Sonderaufnahme für den „Welt-Spiegel“ von Lander & Labisch.



Prof. Dr. Ernst Weber,
namhafter Spezialist für Herzleiden, starb
in Berlin.
Dührkoop phot.

Blauern, Lachen, Voltern von Köffern, Scharen von
Kühen, Klappen von Abteilüren, Rollen von Gepäckwagen,
Fischen der Lokomotive. Bruno fühlt alles um sich verfluten,
er sieht nur noch das Kontrollhäuschen, an dessen Längs-
seiten der Menschenstrom abtropfelt. . . . Da — seine
Augen weiten sich, seine Pulse hämmern und seine Glieder
beben: Ihr Antlitz erscheint an der Sperre, mit einer
zierlichen Bewegung gibt sie ihr Billett ab und geht weiter,
einige wenige Schritte, dann sieht sie sich um — Bruno atmet
kaum: sie lacht sicher irgendein bekanntes Gesicht und ist
verwundert, daß niemand sie abholt — und wie Fuß sie
wieder auslacht!

. . . Doch da drängt sich durch die Sperre jener elegante
junge Herr mit einigen Gepäckstücken, geht auf sie zu, sie
lächelt ihm entgegen: Durch ihr Gepäck behindert, war er
an der Sperre von ihr getrennt worden — für Augenblicke —
dann indem er seine Kaff durch einen Gepäckträger zum
Auto tragen läßt, bietet er ihr seinen Arm, sie gehen zum
Ausgang und Bruno hört nur noch, wie ihr Begleiter sagt:
„Denke dir, schon eine volle Stunde habe ich auf dich hier
gewartet!“ Und sie lächelt ihm zu und duldet seinen Kuß. . .
Bruno will beiden nach, er läßt die Säule fahren, doch
da schlägt er plötzlich der Länge nach hin. . .

Und während man Bruno in die Unfallstation bringt,
steigen die beiden in das Auto und fahren dem Leben und
der Liebe entgegen. . .

Kreuzworträtsel.

Kreuzworträtsel, wie eines in dieser Nummer zum
ersten Male im „Welt-Spiegel“ erscheint, sind eine ameri-
kanische Erfindung. Wie einst das deutsche Silbenrätsel
eine Reise um die Welt angetreten hat, so scheint auch das
Kreuzworträtsel sich die Welt der Rätselrätsel erobern zu
wollen. Vorweg sei erwähnt, daß es weit komplizierter
im Aufbau als das Silbenrätsel ist und auch ungleich
höhere Anforderungen an den Scharfzinn des Löfers stellt.
Bei den neuen Aufgaben handelt es sich nicht um Silben,
die zu suchen sind, um die Lösung der Aufgabe herbeizuführen,
sondern um ganze Wörter, die aus einer bestimmten vor-
geschriebenen Zahl von Buchstaben bestehen müssen. Diese
Wörter sind buchstabenweise in die nummerierten weißen Qua-
drate der Vorzeichnung einzutragen, und zwar je nach Vor-
schrift, senkrecht oder waagrecht. Das Wort beginnt stets dort,
wo sich die Zahl befindet. Wo sich senkrechte oder waagerechte
Wörter kreuzen, müssen beide Wörter gemeinsame Buchstaben
aufweisen. Also z. B. bei Blume und Laube den Buchstaben u.
In die dunklen Felder, die die weißen Reihen unterbrechen,
werden natürlich keine Lettern eingetragen. Die von uns
gegebene Aufgabe ist absichtlich sehr leicht gemacht und
wird deshalb dem wissenschaftlichen Rätselfreund das ganze
Wesen dieser Rätselart schneller erklären, als es selbst die
ausführlichste Beschreibung vermag. M. B.

Kreuzworträtsel.

1	2	3
4		
		5
6		

Waagrecht: 1. Deutsche Stadt, 4. Körperteil, 5. Biblische
Frauengestalt, 6. Göttin.
Senkrecht: 1. Gott, 2. Italienische Stadt, 5. Skandinavischer
Dichter, 3. Wandervogel.

Weltspiegel-Anzeigen



Mit der fortschreitenden Verfeinerung
der Lebensweise hat sich Creme Mouson
als Hautpflegemittel zum Gemeingut der
gesamten Kulturwelt entwickelt — dank
ihrer einzig dastehenden, in der unnach-
ahmlichen Zusammensetzung begrün-
deten Wirksamkeit.

CREME MOUSON
CREME MOUSON SEIFE * CREME MOUSON RASIERSEIFE

Jod-BAD kuren
Tunier-
brochner
TÖLZ Kurbetrieb
Quell-
Produkte

Adelheidsquelle
die seit Jahrhunderten bekannte wirksamste schwefelfreie Jodtrinkquelle. Be-
sonders wirksam gegen Arteriosklerose, Kropf, Skrofalose, Harleiden usw.
Jodlaugen I, II u. III, die eingeatmeten rein natürlichen Jodquellen, zur Bereitung von Jod-
bädern zu Hause.
Jodquellsalzeifen (Krankenheilender Jodseifen). Stärke I die Seife des täglichen Gebrauchs, zur
Erhaltung einer reinen Haut. Erprobt beste Kinderseife.
Stärke II die sicher wirksamste Seife bei Hautkrankheiten, wie Pimpfen, Furunkulose usw.
Stärke III die Seife von überraschender Heilkraft bei allen Hautleiden.
Erhältlich in Apotheken und Drogeriehandlungen, wo nicht, direkt durch die Krankenheilender Jodquellen A.-G., Bad Tölz

Hirsch-Liköre
Schweinfurt-Düsseldorf

Silberrätsel.

Aus den nachstehenden Silben sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, einen Spruch Goethes aus den „Fahnen Xanten“ ergeben.
 a, a, a, ä, an, as, as, bel, brist, dam, dau, de, de, der, di, di, di, dor, dor, e, e, e, ei, en, ga, ge, gi, gott, gun, heim, ho, im, kei, ki, ku, ku, lek, len, li, li, li, li, lieb, lu, lu, matt, mo, na, na, nac, nau, ne, ni, no, nol, nor, ny, o, or, phra, qui, raph, sa, se, ses, si, sor, sos, tir, un.

Die Wörter bedeuten:
 1. Ort in der Schweiz, 2. Schriftsteller, 3. Asiatischer Staat, 4. Prophet, 5. Komponist, 6. Verwandter, 7. Heilbad, 8. Weiblicher Vorname, 9. Südamerikanische Republik, 10. Schlachtort, 11. Titel, 12. Stadt in Japan, 13. Griechischer Gott, 14. Stadt in Serbien, 15. Engel, 16. Männlicher Vorname, 17. Wassergeist, 18. Europäischer Staat, 19. Biblischer Name, 20. Hafenstadt einer Südseeinsel, 21. Artist, 22. Getränk. G. G.

Eine Zugabe.

Das eine ist nicht ohne, — Das andere ein böses Kraut. — Das Ganze oft die Krone — Der vielumvorbenen Braut. G. G.



Vom großen Eisenbahnunglück bei Herne: Wagentrümmern am Bahnstamm.

H. Sennecke.

Mensch und Tier.

Mit Kopf und Fuß hat er zwei Füße — Und ist bald lustig und bald trüft. — Er bringt dir seines Handwerks Grüße — Er, der darin bald Meister ist. — Nimm Kopf und Fuß: ein Quaderwede — Tritt vor dich hin, ein braves Tier, — Doch, Freund, behüte deine Rede — Und sage nie das Wort zu mir! K.

Armer Reicher.

Schwer reich ist er! Dies hindert nicht, — Daß man von ihm verächtlich spricht. — Wofür er gilt, wird ratsch ermittelt, — Wenn man ihn durcheinander schüttelt. L. Sch.

Rätsel.

Eins hängt zu zweien an der Zweiten, — Man schob damit in alten Zeiten. G. R.

Zahlenaufgabe.

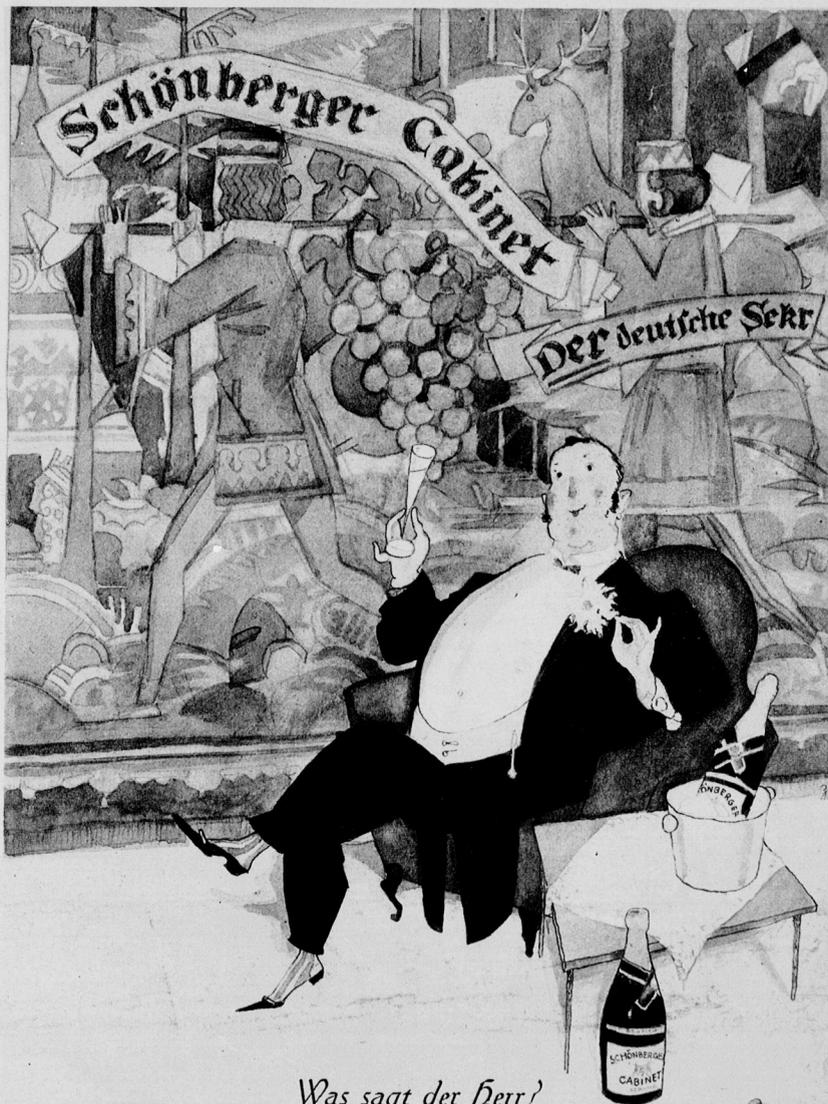
1 2 3 4 Gerbstoff, 2 7 6 4 1 Musikinstrument, 3 4 8 5 4 Deutscher Dichter, 4 6 4 7 Stadt in der Fischelstomafel, 5 8 6 4 7 Fluß in Afrika, 6 2 6 2 1 Russischer Dichter, 7 3 2 5 4 Fluß in Frankreich, 8 1 1 2 Schillerische Dramenfigur, 5 4 7 2 Imperator. Die Anfangsbuchstaben ergeben eine Dier.

Weltspiegel-Anzeigen

Hammer
an der Spitze

Lindemann
JOSEF SANDER
HINDENBURG-O.S.

Taschenflacon
mit
Rothlee
Barcarole
Rigane
Chypre
Preis Mk. 2.



Was sagt der Herr?

Als Prämien für die 20 geistreichsten und treffendsten Ausführungen, was der Herr im Klubessel über „Schönberger Cabinet“ - „Der deutsche Sekt“ - sagt (Poesie oder Prosa, jedoch nicht über 4 Zeilen), setzen wir 20 Körbe à 12 Flaschen „Schönberger Cabinet“ aus. Die Veröffentlichung des Ergebnisses erfolgt auf dem gleichen Wege. Die Einsendungen sind bis zum 31. März 1925 unter dem Kennwort: „Welt-Spiegel“ (auf dem Umschlag) zu richten an

„Schönberger Cabinet“
Der deutsche Sekt
Mainz.

Getrennt und vereint.

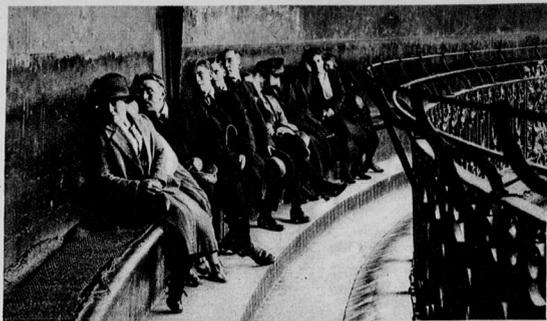
Fast war die erste Silbe noch — Und sag als letzte drei — Weit in die Welt hinaus. Als viele Jahre schon vorbei — Kehrt er als Ganzes immer noch — Zurück ins Vaterhaus. M. K.

Eine Waffe.

Zur ersten Silbe wird dereinst die zweite. — Das Ganze mit der ersten liegt im Streite. — Die Hausfrau oft bemüht es ohne Schöpfung — In jedem Zimmer ihrer laubern Wohnung. E. B.

Auflösungen der Rätsel aus der vorigen Nummer:

Silberrätsel. Flandern, Nise, Indien, Solingen, Chamisso, Glasgow, Eberesche, Wartburg, Adverb, General, Tarantella, Monograph, Sabbat; Frisch gewagt ist halb gewonnen. **Benennungen.** Straße, Rede, Gift. **Ein Verwandter.** Koenig, Dösel, Wünsche, Jungfrau, Sogarith, Fering, Gheting, Nebemann, Katarjelt. **Zoologische Botanik.** Kamelie.



Die St. Pauls-Kathedrale in London waakt.

Sonderbare Schwärmer, die stundenlang warten, um das Strahlen im Lutzminnern anzuhören.

Das Kopfbild.

Das Titelblatt von Johann Joachim Bechers »Physica subterranea« zeigt die Zusammenhänge der Welt: Oben der ewige Kreislauf der Bewegung, von dem zwei Vorhänge herunterwallen. Vernunft und Erfahrung, als Hände dargestellt, enthüllen das Bild der Welt. Wie in der Symbolik des Mittelalters als Frau gestaltet; in der Rechten die Harfe Harmonie, in der Linken das Winkelmaß Symmetrie. Die Sonne ist ihr Haupt, um das die übrigen Planeten kreisen. Unter ihrem Herzen trägt sie den ungeborenen Menschen. Darunter zeigen sich die Symbole der Jahreszeiten: Blume, Ähren und Weintrauben. Die Eingeweide, das Innere der Erde, sind mit den Zeichen der Hauptmetalle besetzt, die mit den Zeichen der Planeten identisch sind; bildet doch nach alchemistischer Auffassung die untere Welt den Widerschein der oberen. Auf dem Schriftband, das die Darstellung nach unten abschließt, steht zu lesen: TO XYMPAN, d. h. Das Weltall.

Alle Rechte auf sämtliche Artikel und Bilder sowie den gesamten heutigen Inhalt vorbehalten. Verantwortlicher Redakteur: Max Bauer, Berlin-Friedenau. Für die Illustration: Max Junge, Berlin-Friedenau. **Schluß des redaktionellen Teils.** Freitag und Samstagdruck von Rudolf Wollstein in Berlin. Allen Einwendungen an die Redaktion, deren Befriedigung gewünscht wird, ist ein frankierter und adressierter Briefumschlag beizulegen.

Weltspiegel-Anzeigen

Zuckooh-Toilette-Creme-Seife, die Seife für Jugend und Schönheit: à 75 Pf. • Zuckooh-Creme-Lilienmilch-Seife: à 75 Pf.

Zuckooh Creme

Ernährt,
verjüngt,
schützt
die Haut.

das unvergleichliche Schönheitsmittel

in Tüben à 45, 65 u 90 Pf.

Zuckooh-Creme-Bade-Seife für feinnervige Frauen: à 75 Pf. • Zuckooh-Lecithin-Rasierseife: à 60 u. 90 Pf.

Die Geschichte der Menschheit
Dargestellt und illustriert von Hendrik van Loon
Deutsche Bearbeitung von Dr. G. Schulze-Duchwald
Mit zahlreichen Abbildungen im Text und auf farbigen und schwarzen Tafeln in Ganzleinen gebunden 13,50 Goldmark
RUDOLF MOSSE * ABT. BUCHVERLAG * BERLIN SW 68

Das Beste, was Deiner am Rhein harpt

ist **Deinhard**

LILA

KABINETT HOCHGEWÄCHS LILA

Musik in jedes Haus.

Alle Musikinstrumente, Sprechmaschinen usw. kaufen Sie preiswert in bequemen Ratenahlungen bei

Fritz Gottschalk, Köln a. Rh. 42
Luxemburger Strasse Nr. 31.
Bei Barzahlung 10 Prozent Rabatt.
Fordern Sie noch heute postfrei den grossen illustrierten Katalog.

Morphium Alcohol

Eukodal., Pantopon- usw. Kokain-Entwöhnung, Prospekt frei.

Schloss Rheinbild, Godesberg/Rhein, Dr. Heiler-Roland, seit 1899.

Wollen Sie wieder vollen Haarwuchs haben? Wollen Sie den weiteren Haarausfall verhindern?

Dann bestellen Sie sofort, ohne lange zu überlegen,

Haarmolin.

In den letzten Jahren in Spanien mit grösstem Erfolg angewandt und ungläubliche Wirkungen erreicht. **Glänzend, gesund, leicht.** Gleiche Fabrikation jetzt in Deutschland bei der **Chemischen Fabrik Molo, Berlin No 19, Rissabesthr. 28.** Preis: 1 Pf. M. 50, 1/2 Pf. M. 50 franko geg. Voreins. des Betrages oder geg. Nachn.

Lob und Anerkennung

gibt die Presse dem loeben erschienenen Buch:

Das junge Mädchen

Ein Buch der Lebensgestaltung von **Ilse Reide.**

Illustriert von **Bisette Friedländer.**

Ausgabe aus einigen Besprechungen:

Wannheimer Zeitung, München: Das junge Mädchen wird sich mit diesem Buche glücklich in eine Edele tun und mit einem Gefühl, ganz verbunden worden zu sein, in die verschiedenen Abschnitte vertiefen. Es wird unendlichen Nutzen daraus ziehen, und wertvolle Eltern werden, sich, diese Reide als leitende Mitarbeiterin, erweist zu haben.

Damburger Kurierwobent: Es erschließt zum ersten Male, aber ich denke, es wird sich bleiben einbürgern und ein Fortschritt werden für junge Mädchen in dem Alter, in dem sie ins Leben hinausströmen und sich für einen Beruf entscheiden.

Neue Frauen-Zeit: geht in geschickter und kluger Weise auf die Pläne ihrer jungen Schwestern ein und versucht, sie und ihre Mütter vielfältig zu belehren. Dieses Buch ist nicht etwa ein „Antage“... sondern es bringt einerseits in einfachem Ton, andererseits in leichter Plauderei die wertvollsten Momente aus dem Interesseskreis des modernen Mädchens zur Sprache.

Dies-Zeitung: Man kann junge Mädchen einer Frau und Mäthrin wie Ilse Reide ruhig anvertrauen. Sie spricht von dem, was gesprochen werden muß, soll das Mädchen von heute seinen Lebenskampf bestehen.

Reinische Zeitung: Rathschläge erscheinen vorzüglich geeignet, Geist und Körper der jungen Menschenkinder harmonisch zu bilden und das Erwerbende vor verschiedenen Einflüssen zu wahren.

Wannheimer Tageblatt: ein sehr wertvolles Buch, das die jungen Mädchen von heute „des Lebens ernstes Führen“ lehren will und das auch ihre Mütter mit warmem Interesse lesen werden.

Preussische Reichs Nachrichten: soll sie sich mit ihrem ganz besonderen Frauen-Intuit ein, und weiß für jeden etwas Gutes, Besseres.

Wandeburger Zeitung: Wenn irgend ein Buch, dann ist dieses zu so schwerem und verantwortungsvollem Dienst berufen... erkennen läßt, wie weit es der Verfasserin um die Erkenntnis lebenswichtiger Fragen zu tun ist.

In Gantleinen gebunden 6.50 M.

Rudolf Mosse, Buchverlag, Berlin SW 68

Kölnisches Wasser von besonderer Reinheit

Lavendel-Orangen

Jünger & Gebhardt, Berlin

Erfrischend und nervenstärkend

Lavendel Orangen Seife

Mit dem erfrischenden Duft von Kölnischem Wasser Lavendel Orangen

Jünger & Gebhardt, Berlin

Doornkaat

Reise-Packung

1/2 ORIGINAL-LITERKRUG - 1 TRINKGLÄSCHEN - 1 KORKENZIEHER

DOORNSKAAT - AKTIENGESELLSCHAFT - NORDEN

Eine frohe Botschaft

für alle Rheumatismuskranke!

Schmerzen in den Gliedern und Gelenken, geschwollene Gelenke, verkrüppelte Hände und Füße, Jucken in den verschiedenen Abspreiten, ja selbst Schwäche der Augen sind vielfach die Folgen Rheumatismus und gichtlicher Leiden.

„Ihr Tee hat bei meiner Frau ein reines Wunder getan. Der Rheumatismus ist beseitigt verschwunden. Meine Frau läßt wie eine Prinzessin. Wenn der Götter Heil, so ist ihr Tee gar nicht mit Geld zu bezahlen.“

So schreibt Herr Paul Jolly (Genève), und viele tausend Stimmen schreiben ähnlich.

Wollt ihr wissen, daß Sie ebenso wie die vielen tausend Ihrer Leidensgefährten unendlich zu erleben sein werden, erklären wir uns bereit, bis auf weiteres jedem Teiler dieser Zeitlichkeit, der an Sicht und Rheumatismus leidet, ein Originalpaket 21. Josephs-Tee zum

Ausnahmepreis von M. 1.30 franko gegen Nachnahme anzuliefern, obwohl der Preis jetzt 2.50 Gulden beträgt. Preis- und Nachnahmegebühr tragen wir bei der ersten Sendung.

Unsere grosse Garantie:

Wir erklären uns ausdrücklich bereit, Ihnen den vollen Betrag zurückzugeben, wenn Sie keine Besserung verspüren. Eine gewisse Garantie kann man unmöglich geben. Bestellen Sie aber heute noch, denn um so rascher kann Ihnen geholfen werden.

Dr. ZINSSER & Co., Leipzig 4 a.
Gegründet 1898.

Pallabona-Puder

reinhält und entfettet das Haar auf trockenem Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht seinen Duft. Zu haben in Friseurgeschäften, Parfümerien, Drogerien oder von

Pallabona-Gesellschaft, München 39 Af.

Dr. Hoffbauer's Entfettungstabletten

Vollkommen unschädliches und erfolgreiches Mittel bei

Korpulenz - Fettleibigkeit

ohne Einhalten einer Diät. Keine Schädigung, kein Abführmittel. Ausführende Broschüre mit ärztlichen Gutachten gratis.

Elefanten-Apotheke, BERLIN
Leipziger Strasse 74 (Dönhofsplatz).
Dapor-Wien, Apotheke z. röm. Kaiser, Wollzeile 13.

Radjo Stützungs-mittel

für werdende und stillende Mütter

Radjojan

zur Nervenstärkung und Kräftigung

Radjo

Tausende von Zeugnissen bezeugen die erfolgreiche und angenehme Wirkung unserer Stützungsmittele Radjo, welche die Frauen volle Garantie übernimmt. Daher sollte im Interesse der werdenden Mütter und der zu erwartenden Kinder keine Schwäche ohne Radjo stattfinden.

Radjojan

Reines Blut und gesunde Nerven sind die wichtigsten Lebensfaktoren. Zu deren Wiederherstellung und Erhaltung ist Radjojan ein erstklassiges Stützungs- und Kräftigungsmittel. Zahlreiche Zeugnisse beider Geschlechter bezeugen es.

Radjo Versand-Gesellschaft m. b. H.
Hamburg, Radjoposthof
Zur Pfälzischen Schriften u. Zeugnisse Kostenlos



Erika Glässner

tritt in ihrer Glanzrolle als „Mary“ nur noch 6 Tage auf. Allabendlich folgt das ausverkaufte Haus dem köstlichen Spiel der Glässner mit schallender Heiterkeit und nicht endenwollendem Applaus. *Binder phot.*

Ein neuer grosser Erfolg! Atemlose Spannung hält bei dieser fabelhaften Boulevard-Komödie das Publikum gefangen vom Anfang bis zum Ende. Die brillante Technik der Szenenführung sicherte den grossen Erfolg. Lebensgetreue Milieuschilderung, vollendete Charakteristik der handelnden Personen und bei aller erotischen Kühnheit treffend sicherer Humor kennzeichnen Savoirs erfolgreiches Lustspiel „Banco“. Nicht umsonst ist Savoir zurzeit der erfolgreichste Pariser Autor; neben Erfolgen wie „Ritter Blaubarts achte Frau“ und „Die Grossherzogin und der Etagenkellner“ erscheint als drittes im Bunde „Banco“, das jetzt allabendlich in dieser Aufführung von vollendeter Meisterschaft im Kleinen Theater gespielt wird. Unerreichte Ensemblekunst, zu der alle Mitwirkenden ihr Bestes bei-

Der neue grosse Erfolg des Kleinen Theaters

„Banco“

mit Leopoldine Konstantin, Arnold Korff, Julius Falkenstein, Erich Kaiser-Titz, Berthold Rosée usw.



Der neue sensationelle Erfolg des Kleinen Theaters: „Banco“

Von links nach rechts: Dalou (Berthold Rosée), Graf Lussac (Arnold Korff), Charlotte (Leopoldine Konstantin), Baron Deligüères (Julius Falkenstein).

Zander & Labisch phot.

wollender Beifall lohnte am Abend der Premiere und allen folgenden die hervorragende Qualität des Stückes und das meisterhafte Spiel der Darsteller. Berliner wie Fremde sowie jeder Besucher werden sich dieses köstlichen Abends in Dankbarkeit erinnern.



Der neue sensationelle Erfolg des Kleinen Theaters: „Banco“.

Leopoldine Konstantin (Charlotte). *Zander & Labisch phot.*

steuern. Da ist in erster Linie Leopoldine Konstantin, sprühend und zündend in den humorvollen wie in den ernstesten Szenen des Stückes und unnachahmbar in ihrem unendlichen Charme und ihrer körperlichen und geistigen Grazie. Die wundervolle Konstantin schafft ein wahres Meisterwerk innerlicher Gestaltung und Darstellungskunst. Ebenbürtig stehen ihr Arnold Korff mit seiner ausgezeichneten Spielerstudie und Julius Falkenstein als etwas vertretelter zweiter Gatte zur Seite. Pointensicher schaffen Berthold Rosée und Erich Kaiser-Titz ihre wirkungsvollen Episoden. Lauter, nicht enden-



-- aber natürlich,
Bob, ich bin entzückt
von dem modernen
Telmo Automaten
Fernsprecher....

TELMO

TELEFON- U. TELEGRAFEN-GESELLSCHAFT M. B. H.
BERLINSW 47, YORCKSTR. 5. LÜTZOW 1028, 1029, 1030.

LACO-UNA
EDELSTE
REINE SEIDE



EINFARBIGE
VORNEHME
KRAWATTEN

Anfragen: Laco, Hamburg 36